

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 44 (1961)
Heft: 4

Rubrik: Pressespiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

union nichts davon, denn diese weltlichen Feiern sind etwas, das vor allem den protestantischen Taufen und Konfirmationen entgegengestellt wird. Nicht den Kommunisten unter den Freidenkern, sondern vielmehr den Freireligiösen innerhalb der Freigeistigen Vereinigung ist an diesen weltlichen Feiern gelegen, mit Ausnahme der Trauerfeiern, denn das Abschiednehmen von teuren Verstorbenen ist allen ein Bedürfnis. Wir begreifen aber, wenn Herr Pfr. Wintsch es ungern sieht, wenn freigeistige Abdankungsredner den Pfarrherren «Konkurrenz» machen.

Schließlich hat Herr Pfarrer Wintsch den Freidenkern noch vorzuwerfen, daß sie «zur Werbung für ihre Ideen Schmutz benutzen», denn in der Januarnummer werde «General Guisan vorgeworfen, daß er als hochbetagter Greis noch den Rattenfängern von Caux auf den Leim gegangen sei.» Der inkriminierte Satz lautet aber etwas anders, er enthält keinen Vorwurf, sondern ein Bedauern. Herr Pfr. Wintsch hat nämlich die Worte «leider etwas» gestrichen und dafür das «noch» hineingeflickt.

Es sei die Frage gestattet, ob diese Art der Kritik so sehr sauber ist?

Alwin Hellmann

PRESSESPIEGEL

Verbot der «Moralischen Aufrüstung»

Nach einer durch die Tagespresse gehenden Meldung der französischen Nachrichtenagentur «Agence France Presse» ist in Indonesien von Präsident Sukarno durch Dekret eine Reihe von Bewegungen verboten und für illegal erklärt worden, darunter neben einer politischen Bewegung dieses Landes auch eine «Gesellschaft für das göttliche Leben» (deren Ziele und Wesen uns unbekannt sind) und — die «Moralische Aufrüstung».

wg.

Protestantische Theologen unter sich

In Nr. 40 der Zeitung «Die Tat» vom 10. Februar 1961 gibt Wolfgang Hammer im Rahmen einer Besprechung des Buches «Parusia» von Paul Schütz eine interessante Uebersicht über den Richtungsstreit unter den protestantischen theologischen Schulen der Gegenwart.

wg.

Roms Kurs auf die Kirchenvereinigung

Die neueste Entwicklung der vatikanischen Politik einer Einigung der römisch-katholischen mit den anderen christlichen Kirchen wird in Nr. 40 der Zeitung «Die Tat» vom 10. Februar 1961 in einem «Alle Christen sollen Christen sein» überschriebenen Artikel erörtert, in dem vor allem ein Aufsatz des Jesuitenkardinals Bea, des Beichtvaters des Papstes und Leiters des vatikanischen Sondersekretariates zur Förderung der Einigung der Kirchen in der Jesuitenzeitschrift «Civiltà Cattolica» analysiert wird. Bea bekennt sich darin zu der Formel, daß «alle Getauften der einen wahren Kirche Christi angehören», und das Schismatiker, Häretiker und Ketzer nicht mehr als Personen angesehen werden sollen, welche sich bewußt von der Kirche Christi abwenden. Das ist der «liberale» Köder, mit dem Rom, das sich weiterhin als die einzige wahre Kirche betrachtet, seinen Bekehrungsanspruch gegenüber den anderen christlichen Kirchen heute mundgerecht zu machen sucht!

wg.

SPLITTER UND SPÄNE

Christian Science in der DDR verboten

Als einzige Religionsgemeinschaft ist in der Deutschen Demokratischen Republik die Christian Science verboten, weil den Eltern nicht gestattet werden kann, den Kindern das Recht auf ärztliche Behandlung zu beschränken oder gar vorzuenthalten.

The Freethinker, London

Ihr Reich ist wohl von dieser Welt

Politischer Mißbrauch der Religion in größter Form wird uns wieder einmal aus dem katholischen Italien gemeldet. Dort hat die Christlich-Demokratische Partei die Zusammenarbeit mit den Sozialisten ins Auge gefaßt und in den Kommunalverwaltungen einiger größerer Städte, so in Mailand, Genua, Florenz auch bereits bestehende Parteikonstellationen aus der Abhängigkeit von den Neofaschisten herauszukommen und die wirtschaftlichen und sozialen Reformmaßnahmen zu realisieren, ohne die Italien nicht gesunden kann. Wer aber ist dagegen? Wer droht der katholischen Partei in größter Form mit dem Entzug jeder Unterstützung? Die Großindustriellen etwa, die den Sozialismus in jeder Form fürchten? Die vielleicht auch, aber, da sie schlau sind, tun sie's hinter den Kulissen. Dagegen haben in einem Memorandum an die christlich-demokratische Parteileitung ausgerechnet die großen Kirchenfürsten, die Kardinäle Siri und Ruffini, die zu den ärgsten Reaktionen innerhalb des Kardinalskollegiums zählen, solch grobes Geschütz aufgefahren und mit der größten Unverfrorenheit versucht, der ihr nahestehenden Partei ihren Willen aufzuzwingen. Erfreulicherweise hat diese aber den Protest der Kardinäle ignoriert und ist bei dem beschlossenen Kurs geblieben. Diese können jetzt über das Jesus zugeschriebene Wort: «Mein Reich ist nicht von dieser Welt» nachdenken, wenn nicht reaktionäre Habgier und verlogene Heuchelei ihre Denkfähigkeiten dafür schon stark mitgenommen haben.

wg.

Skrupellose Spekulation auf gläubige Gemüter

Wie «La Razione» berichtet, hatten in Rom der Pater Guido Zanella und der Industrielle Lanfranco Bonanni vor der 8. Abteilung des römischen Gerichtshofes zu erscheinen. Sie waren angeklagt, den Orden der «Hüter des Heiligen Landes» (Custodia della Terrasanta) um 240 Millionen Lire (mehr als 1,5 Millionen Franken) geschädigt zu haben. Die Angeklagten hatten die große Idee, Jordanwasser geschäftlich auszubeuten. Bei jeder Taufe sollte es benutzt werden, wurde doch auch Christus von Johannes mit Jordanwasser getauft. Die Idee schlug ein, die Angeklagten konnten die Nachfrage kaum befriedigen, das Fläschli kostete pro Stück 2000 Lire (14 Franken), wovon der Industrielle 1800 Lire, der Pater 200 Lire erhalten sollte.

Doch da wurde der Verdacht laut, daß statt Jordanwasser nur gewöhnliches Tiberwasser in den Gütterli sei; da mußte der Handel sistiert werden.

Die geschäftliche Liquidation führte zu Betreibung und Pfändung, wodurch die ganze Angelegenheit vor Gericht kam und so publik wurde. Eine bezeichnende Verquickung von Geschäft und Religion.

Sparviere

Die SPD wird fromm!

Aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Berlin (es handelt sich um West-Berlin) wurde der Vorsitzende des Marxistischen Arbeitskreises, Köhler, ausgeschlossen, weil er in seiner Eigenschaft als Redaktor der Zeitung «Stimme der Freidenker» geschrieben hatte, daß der Humanismus in Deutschland gegen die Kirchen durchgesetzt werden mußte. So weit ist die SPD also bereits auf dem Weg, um als «salonfähig» und kirchenfromm anerkannt zu werden. Doch zeigen die jüngsten Wahlen im Rheinland, daß all dies erbärmliche Kriechen vor der Kirche nicht einmal Nutzen bringt!

wg.

An unsere Leser

Mitteilung der Geschäftsstelle: Der beiliegende Einzahlungsschein dient der Ueberweisung des Abonnementsbetrages von Fr. 5.—. Einzelmitglieder belieben ihren Jahresbeitrag einschließlich Abonnement von Fr. 14.— zu überweisen. Ueberzahlungen zugunsten des Pressefonds werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Gemäß Beschluß der Delegierten-Versammlung wird künftighin das Blatt «Informationsdienst» unserem Organ nicht mehr beigelegt. Wer sich aber weiter dafür interessiert, möge ein Abonnement direkt bestellen beim Verlag für Geistesfreiheit, Heuer K. G., Sedanstraße 17 in Hannover. Einzelne Nummern können auch bei der Geschäftsstelle bezogen werden. Ein Jahresabonnement kostet DM 6.—.